

61. Jahrgang | Ausgabe 2/2023

LZA 
Journal
IMPULSE AUS DEM LEBENSZENTRUM

AUFGEBLÜHT

Wie sich der Mensch entfaltet,
wenn Gott ihn berührt

INHALT

03

EDITORIAL

04

PERSÖNLICH

Das größte Wachstum | Julia Hölle

Was möchtest du, Gott? | Sr. Jutta Maaz

Ich spürte, Gott ist gegenwärtig | Br. Hellmut Freund

06

THEMA

Was Gott uns versprochen hat | Sr. Dora Schwarzbeck 06

Wenn Gott spricht, passiert auch was | Sigg Waldmann 10



12

MITARBEITER

Weißt du wieviel Sternlein stehen? | Stefan Pickel 12

Die Chance deines Lebens | Dorothea Rathje 13

14

THEOLOGISCHES SEMINAR

Das passt gut zusammen

Jürgen Schulz und Raymond Albuschies



@TheologischesSeminarAdelshofen
@Lebenszentrum Adelshofen



@LZAdelshofen
@TSAdelshofen

16

JAHRESTEAM

Gönn dir! | Ole Kratzat

18

KOMMUNITÄT

Mein Lebensgarten | Br. Hubert Weiler 18

Wurzeln & Wachsen | Sr. Mirjam Bott 19

20

WIR AKTIV

Ein Rückblick in Bildern

22

VERANSTALTUNGEN

24

SERVICE

Projekte, Spenden & Entwicklungen 24

Gebetsanliegen, Termine, Impressum 26

28

FOKUS

TSA-Aussendungsfeier



In diesen Frühlingstagen können wir es überall beobachten: Das Aufblühen wunderschöner, farbiger und vielfältiger Knospen von Büschen, Blumen und Bäumen. Es ist eine gewaltige Pracht und Schönheit, die sich so vielgestaltig zeigt und entfaltet. Was für ein wunderschönes Bild für ... ja, für was eigentlich?

In Psalm 72 Vers 7 wird von dem „Blühen der Gerechten“ gesprochen. In dem gesamten Psalm wird eine geradezu vollkommene Situation beschrieben – ein Reich, in dem vollumfänglicher Friede herrscht, nach Innen und Außen. Es ist ein Land voller Barmherzigkeit und Güte, voller Gerechtigkeit und Wohlergehen. Alles blüht. Wie kann es dazu kommen?



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Psalmist wendet sich in seinem Gebet an Gott. Ohne sein Handeln, ohne sein Wirken, ist dieses Aufblühen nicht möglich. Und was soll Gott hier geben? „Gott, gib dem König deine Rechtssprüche und deine Gerechtigkeit dem Königssohn.“ (Psalm 72,1) Zum Aufblühen ist Gottes Wirken in der Weise nötig, dass der Mensch nach Gottes Willen lebt – nicht mehr und nicht weniger. Wir blühen da auf, wo sich unser Wille in Gottes Willen legt. Eine Blütenpracht kann sich nur dort entwickeln, wo wir Gott lieben mit ganzem Herzen und unseren Nächsten wie uns selbst. Doch dazu muss Gott uns anrühren, unser Herz verändern und uns aus dem Tod der Selbstverliebtheit zu einem neuen Leben erwecken.

In Jesus Christus hält er all das für uns bereit und geht die Veränderung vielfältig in unserem Leben an: durch Höhen und Tiefen, Herausforderungen, Erfolge und auch Misserfolge. Ich wünsche Ihnen und uns im LZA, dass wir gemeinsam aufblühen wie eine herrlich bunte Frühlingswiese, zur Ehre unseres Gottes.

Mit herzlichen Frühlingsgrüßen Ihr

Christian Pletsch
Vorstandsvorsitzender

*Wir blühen da auf, wo sich
unser Wille in Gottes Willen legt.*

Das grösste Wachstum



Während meiner Schulzeit musste ich einige Jahre unter Mobbing leiden. Unter anderem auch wegen meines Christseins. Das hat mein Selbstbewusstsein und meinen Selbstwert stark geschädigt und beeinflusst. Ich wurde sehr schüchtern und auch heute noch denke ich oft sehr schlecht von mir selbst und habe Probleme damit, mich so anzunehmen, wie ich bin.

Doch hat mir gerade in diesem Bereich ein Jahr meines Lebens wieder neue Perspektive, eine neue Wahrnehmung von mir selbst ermöglicht. Dieses besondere Jahr war meine Zeit im Jahresteam 15/16

Julia Hölle

kommt aus Balingen und studiert seit 2022 am TSA mit dem Ziel, ihr Bibelwissen zu vertiefen und in ihrer Beziehung zu Gott weiter zu wachsen.

im LZA, in dem ich bisher das größte Wachstum in meinem Christsein erlebt habe und regelrecht aufgeblüht bin. Ich habe erkannt, wie Gott mich sieht, und dass ich so angenommen bin, wie ich bin und auch ich mich so annehmen darf. Gott hat mich in und nach diesem Jahr wachsen lassen und hat mir ein neues Leben ermöglicht. Das ist mit einer der Gründe, warum ich nun wieder zurück am LZA bin. Jetzt als Studentin am Theologischen Seminar. Gott wirkt auch jetzt an mir und ich bin gespannt, welche Prozesse er noch in Gang bringen wird.



Br. Hellmut Freund

hat in Heidelberg und Basel

Theologie studiert und gehört

seit 1978 zur Kommunität

**„Du durchdringest alles;
lass dein schönstes Lichte,
Herr, berühren mein
Gesichte. Wie die zarten
Blumen willig sich entfalten
und der Sonne stille halten.
Lass mich so, still und froh,
deine Strahlen fassen und
dich wirken lassen.“**

Gerhard Tersteegen

Es war kürzlich sonntags. Gegen Ende des festlichen Gottesdienstes stimmen zwei Frauen ein Duett an, einen Lobgesang auf Jesus Christus. Sogleich berühren mich Text und Melodie. Ein ergreifender Moment. Ich spürte, Gott ist gegenwärtig. Beflügelt im Glauben, erlebte ich dann eine gesegnete Zeit in der Gemeinschaft. Ich bin sehr dankbar, dass der große Gott mir Erfahrungen seines Nahkommens schenkt. Dazu hat er viele Möglichkeiten – das Betrachten seiner Schöpfung, Lichtblicke aus der Bibel, eine unverhoffte Begegnung. Gelassen aber will ich damit

umgehen können, wenn solche Gottesmomente ausbleiben, in der Gewissheit: Gott ist dennoch da. Gerne erinnere ich mich an die Geschichte der „Emmausjünger“, als der auferstandene Jesus sich unerkannt den beiden unterwegs zugesellte. Und langsam wandelte sich da ihr Kummer in Herzensfreude über ihren lebendigen Herrn – „da er mit uns redete auf dem Wege“.

Ja, Gott kennt und sieht uns, und er möchte unseren Glauben an ihn immer neu beleben.



Was möchtest du, Gott?

Als Gott mich in die Kommunität Adelshofen rief, fiel es mir erstmal schwer und ich brauchte Jahre, um dem Ruf zu folgen. Im Vollzug tat sich ein reiches Leben auf. Es war und ist nicht immer einfach. Wo viele Menschen zusammen sind, gibt es viele Meinungen, Wünsche und Vorstellungen. Da ist es notwendig zu fragen: „Was möchtest Du, Gott?“ Und das ist ein andauernder Prozess.

Ich begann 1985 im Frühjahr in unserer Buchhaltung, half aber oft bei Freizeiten und Treffen im Speisesaal oder Kinderteam und später auch in der Bücherstube mit. In den 90er Jahren machte unsere Kommunität eine längere Krisenzeit durch. Etliche Geschwister verließen uns. Auf-

grund dessen stand ich 1996 von heute auf morgen allein mit der Buchhaltung da. Aber es blieb nicht lange so. Br. Karlheinz kam dazu und arbeitete sich in die Materie ein. Seine ruhige, verlässliche Art hatte auf mich eine beruhigende Wirkung. Er hatte die Fähigkeit, ausdauernd an Aufgaben dranzubleiben, und konnte gut recherchieren. Auch in Bezug auf Menschen und ihre Anliegen war er sehr geduldig und beharrlich im Gebet. Inzwischen lebt Br. Karlheinz in der Herrlichkeit und sein Glaube ist vollendet. Ich bin Gott sehr dankbar, dass wir in den 90er Jahren zusammenarbeiten konnten.

2003 begann unser Akademisches Aufbauprogramm und ich startete das Se-

kretariat dafür. Es machte mir viel Freude, so etwas einmal von Grund auf selbst einzurichten. Außerdem ergaben sich zu Studenten und Dozenten schöne Kontakte. Im Sommer 2014 sprang ich dann von heute auf morgen in unserer Rezeption ein. Sr. Christel, die viele Jahre in diesem Bereich tätig war, hatte einen Unfall und stieg auch später aus Alters- und Krankheitsgründen nicht mehr ein. Aus dem kurzfristigen Einspringen wurde eine Daueraufgabe. Aber auch hier stellte mir

Gott nach einem halben Jahr mit Andrea Basel eine liebevolle, zuverlässige Kollegin zur Seite. Wir ergänzen uns sehr gut und ich bin so froh, dass Andrea und ich gerne zusammenarbeiten. Jesus zeigt uns in den unterschiedlichen Herausforderungen immer neu Lösungen auf.

Sr. Jutta Maaz

ist gelernte Bürokauffrau und gehört seit 1988 zur Kommunität

**„Die gepflanzt sind im Hause des HERRN,
werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen.
Und wenn sie auch alt werden,
werden sie dennoch blühen,
fruchtbar und frisch sein,
dass sie verkündigen, dass der HERR gerecht ist;
er ist mein Fels und kein Unrecht ist an ihm.“**

Psalm 92, 14-16



WAS UNS GOTT VERSprochen HAT

Aufgeblüht ist Klasse, meint Sr. Dora Schwarzbeck, aber sie meint auch, dass es sich irgendwann mal ausgeblüht hat. Und so sehr sie die Pracht und Schönheit frischer Blüten liebt, legt sie ihren Fokus doch eher auf die Entfaltung. Wer meint, das sei ja fast dasselbe, der wird hier unter Umständen eine Gedankenmetamorphose erleben. Lesen Sie doch mal, was aus dem Leben wird, wenn Gott die Finger im Spiel hat.

Entfaltet und aufgeblüht – im Frühjahr und Frühsommer erleben wir das im Garten und in der Natur tausendfach. Und mit dem Zeitraffer kann man im Film sogar beim Entfalten einer Blüte zuschauen. Es ist faszinierend, wenn aus der kleinen grünlichen Knospe am Apfelbaum eine wunderschöne weiß-rosa Apfelblüte wird. Oder die Knospen der Frühlingsblüher nach dem Winter endlich aufblühen. Oder übertragen: wenn ein Mensch, weil er endlich die Aufgabe gefunden hat, die zu ihm passt, buchstäblich darin aufblüht, sich entfaltet.

VERSprochen: ENTFALTUNG

Sich entfalten können – ein durch und durch positiv besetzter Begriff! Mit der Hoffnung verbunden, dass endlich zum Vorschein kommt, was verborgen ist. In der Geschichte kennt man den Begriff „Blütezeit“ als Beispiel einer Epoche, auch in einem christlichen Werk wie unserem kann so ein Begriff vorkommen. Blüten sind schön, in Gottes Schöpfung in einer unglaublichen Vielfalt von Formen, Farben und Düften. Wenn man so will, in einer unglaublichen Verschwendung an Schönheit, oft für wenige

Stunden. Aber jede Pflanze trägt Samen, dass Neues entsteht. In Zwiebeln und Knollen ist die Fähigkeit enthalten, im nächsten Jahr wieder zu keimen. Die Blüte hat den Ansatz zur Frucht, sie verliert ihre Schönheit für ein höheres Ziel, für einen größeren Segen, für Nachhaltigkeit.

SCHÖN, VITAL UND SELBSTBESTIMMT

Schön, gesund, vital, erfolgreich, selbstbestimmt – das sind Begriffe, die heute beim Stichwort „Entfaltung“ ganz oben stehen. Die knapp 30jährige Journalistin Marlene Knobloch hat kürzlich ein leseleichtes kleines Buch mit dem Titel „Serious Shit – Die Welt ist gefährlich – und warum wir das erst jetzt merken“ herausgebracht. Sie schreibt über die Ernüchterung ihrer erfolgreichen Altersgenossen durch die gegenwärtigen Krisen. Dass der Traum vom schönen, guten und selbstbestimmten Leben plötzlich der Realität des Krieges, der Ungerechtigkeit, der Eskalation des Bösen und dem unsäglichen unverschuldeten Leid vieler Menschen gegenübersteht. Wir Christen sind auch nicht davor gefeit, den Traum vom schönen, optimal entfalteten Leben mitzuträumen. —>

„Wann gehen Sie getröstet aus einem Gottesdienst? Wenn alles super ist, alles attraktiv und anziehend, alle gut drauf? Oder wenn das Wort Gottes, ein Gebet, eine Liedzeile das Leben, wie Sie es gerade erleben, aufnimmt – auch das Schwere und Unverständliche – und Sie erfahren, dass Gott dennoch bei Ihnen ist?“

Und das ist nicht verboten, aber das ist nicht alles und es ist nicht nachhaltig. Ich ertappe mich selbst dabei, dass ich Kriegsnachrichten und Bilder nur noch dosiert oder als Textnachricht anschau, dass ich mich in einen Film mit garantiert gutem Ausgang flüchte. Weil ich die harte Realität von sinnlosem Leid und schreiender Ungerechtigkeit nicht ertragen kann und will. Und - dass Leben eingeschränkt wird, behindert, ja tausendfach zerstört.

NICHT VERSPROCHEN: ALLES EASY

Ich sehe auch in der Gemeinde Jesu in den vergangenen Jahrzehnten die Tendenz, auf Perfektion, Attraktivität, Aktualität und optimale Entfaltung des Individuums zu achten. Und das gefällt mir ja auch, das habe ich ja auch lieber, aber es ist nicht das Welt- und Menschenbild der Bibel und es tröstet nicht! Befreit sein in Jesus zu einem sinnvollen Leben, das sich entfalten darf – das ist versprochen. Aber das heißt nicht, dass alles nur schön und prachtvoll und easy ist. Das ist nicht versprochen! Darf ich Sie fragen: Wann gehen Sie getröstet aus einem Gottesdienst? Wenn alles super ist, alles attraktiv und anziehend, alle gut drauf? Oder wenn das Wort Gottes, ein Gebet, eine Liedzeile das Leben, wie Sie es gerade erleben, aufnimmt – auch das Schwere und Unverständliche – und Sie erfahren, dass Gott dennoch bei Ihnen ist? Nachfolge ist nirgends im neuen Testament als Dauer-Halleluja-Trip beschrieben. Aber was ist dann mit der Freude, die versprochen ist?

ENTFALTUNG IN DER BIBEL

Da steht mir als erstes das starke Wort von Jesus vor Augen: Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben, Leben in ganzer Fülle (Johannes 10,10b). Das heißt doch, optimale Entfaltung und Freude – oder etwa nicht? Und es ist doch so: Bei Gott werden Naturgesetze überwunden, die Wüste kann blühen. Und nicht nur wie in der Natur, bei saisonalen Niederschlägen, sondern als göttliches Prinzip.

Für gutes, erfülltes Leben hat die Bibel den Begriff der Frucht, weniger der Blüte – Blüte wird eher im Zusammenhang mit Vergänglichkeit verwendet. Wenn's ums Wachsen – Entfalten – seiner Bestimmung Nachkommen geht, geht es um das Bild der Frucht. Und Frucht hat immer auch was mit Veränderung zu tun. Entfaltung und fruchtbares Leben kann der Mensch nur sehr bedingt aus sich selbst hervorbringen. Und ein sinnvolles Leben im Sinne des Auftrags Jesu gibt es nur in der Lebensverbindung an ihn. Das Kardinalwort dazu ist das Bild vom Weinstock, das uns im Johannevangelium Kapitel 15

„Als ich mit 23 Jahren zum lebendigen Glauben an Jesus Christus kam, war mir klar, dass aus meinem Leben nur was Sinnvolles wird, wenn ich es in Gottes Wegweisung lebe.“

von Jesus überliefert ist. Und dort steht, dass unser Leben nur dann etwas für die Ewigkeit bewirkt, wenn wir an und in Jesus bleiben. „Ohne mich könnt ihr nichts [Bleibendes] tun“.

Dass sich das Leben entfaltet, hat auch etwas mit der Lebensführung unter Gottes Regie zu tun. Als ich mit 23 Jahren zum lebendigen Glauben an Jesus Christus kam, war mir klar, dass aus meinem Leben nur was Sinnvolles wird, wenn ich es in Gottes Wegweisung lebe. Die Führung in die Kommunität war zunächst nicht in meinem Plan für ein gelingendes Leben. Aber ich wusste, entgegen Gottes Willen wollte ich nicht mein Leben vertun, und so willigte ich in diese klare Führung, zunächst durchaus schweren Herzens, ein, und wagte diesen Weg. Im Rückblick sehe ich, dass es in meinem Fall so war, dass ich in meinen Aufgaben im Lebenszentrum, schwerpunktmäßig viele Jahre im Theologischen Seminar, überwiegend meinen Gaben gemäß eingesetzt war und sehr viel Freude und Entfaltung erlebte. Das ist nicht bei allen so, aber ich hatte dieses Vorrecht und kann sagen, dass sich mein Leben optimal in dieser Führung entfalten konnte.

Und dennoch: Entfaltung ist zeitlich. Bleibende Wirkung – Frucht – ist ewig. Was ist, wenn ein Leben scheinbar ver-

kümmert ist, wenn eine Entfaltung durch Menschen, Schicksalsschläge wie Krankheit und Unfall oder auch durch eigene Schuld und deren Folgen verhindert wird? Wenn es selbst bei gutem Willen, Jesus zu folgen, nicht zur „optimalen Entfaltung“ des Lebens kommt? Dazu einige persönliche Worte von Melanie Kalbantner aus Mosbach, einer Singlefrau mittleren Alters, die im LZA mal ein Sabbatjahr lang studierte – Grundschullehrerin von Beruf- und das bei allen Herausforderungen auch immer wieder gerne und mit Herz für die Kinder. Vor zweieinhalb Jahren eine Krebsdiagnose, der einige Operationen folgten, zwischenzeitliche Wiedereingliederung und nun geht sie seit einem halben Jahr durch eine Chemotherapie:

„Nein, „geplant“ hatte ich diese Krebserkrankung mit allem Drum und Dran, dem Herausgenommen- und Ausgebremstsein nicht. Eigentlich lief die Wochen davor gerade mal alles so richtig gut. Und doch erlebe ich in dieser Zeit so viel Gnade. Welch Privileg, mit Jesus und ganz auf ihn geworfen da durchgehen zu dürfen, getragen auch durch das Gebet anderer. Die Bibel viel existenzieller zu lesen, zu buchstabieren - weil gar nichts anderes sonst bleibt. Von den Psalmen zu lernen. Vertrauen ist genau das: absolut ehrlich zu sein. Ihm auch meine Ängste, Sorgen hinzuwerfen ... Wem denn sonst? Und immer wieder erleben: das führt mich neu in Lob und Anbetung. Ich ahne, erlebe: Er lässt mir diese Zeit zum Besten dienen. Nicht, indem ich lauter Wunder erleben darf (die auch!), sondern indem er meine Beziehung zu ihm noch viel tiefer und enger werden lässt und mich auch in meiner eigenen Persönlichkeit mehr zum Kern – zum Blühen und zur Entfaltung – kommen lässt. Zutiefst wünsche ich mir, dass Frucht wächst und bleibt“.



Foto: Eniko Kis / unsplash

„Was ist, wenn ein Leben scheinbar verkümmert ist, wenn eine Entfaltung durch Menschen, Schicksalsschläge wie Krankheit und Unfall oder auch durch eigene Schuld und deren Folgen verhindert wird? Wenn es selbst bei gutem Willen, Jesus zu folgen, nicht zur „optimalen Entfaltung“ des Lebens kommt?“

LEIDEN UND ENTFALTUNG

Aus diesem persönlichen Bericht wird deutlich, dass es im Leiden eine andere Definition von Entfaltung und Frucht gibt. Das Ziel des Lebens mit Jesus ist nicht zuerst Entfaltung im Sinn vom gelungenen guten Leben, sondern das Wissen, dass Gott dabei ist. Und das tröstliche Wissen um das gute Ende und damit der Anfang in der Heimat bei Gott. Grenzen erlebt man besonders auch in der letzten Lebensphase, dem Alter. Eine fundamentale Erfahrung des Altwerdens ist, dass etwas nicht mehr möglich ist. Und dass es nicht dauernd aufwärts geht, sondern sogar rückwärts. In der Werbung sehen wir meist die vitalen Alten, und die gibt es ja auch. Und es gibt Menschen, die nach der Berufsphase nochmal einen Lebens Traum verwirklichen können. Aber keiner lebt ewig, die Vergänglichkeit und End-

lichkeit ist Fakt, ob man das akzeptiert oder nicht. Ich wiederhole, Entfaltung ist zeitlich. Ankommen bei Gott in der Ewigkeit, wo alles gut ist, das ist ewig.

VERSPROCHEN: NACHHALTIGKEIT

Blühen und Frucht tragen – dass etwas bleibt – das wünsche ich mir! Wer mit Jesus Christus lebt, dem ist Nachhaltigkeit versprochen. Das ist das Eigentliche, was Gott schenken will, ein fruchtbares Leben. Und das ist unabhängig von der Entfaltung, der Länge und dem Erfolg unseres Lebens, von Gesundheit oder Krankheit, von Einschränkung und durchkreuzten Plänen. Wer sich Jesus Christus anvertraut, dessen Leben hat Auswirkungen, die in der Ewigkeit wiedergefunden werden. Was für ein Versprechen!



Sr. Dora Schwarzbeck gehört seit 1978 als Mitglied zur Kommunität Adelshofen. Sie ist Diplom Sozialpädagogin (FH), Religionslehrerin, Bibliologin, langjährige Dozentin am Theologischen Seminar Adelshofen und war von 2006 bis 2016 leitende Schwester. Jetzt ist sie im Ruhestand und hilft immer da aus, wo es gerade am nötigsten ist.

Das war schon immer eins der großen Ziele: Hinauszugehen zu den Menschen, in deren Häuser, Beziehungen und Gemeinden, um dort ganz persönlich und nahbar über die eigenen Erlebnisse mit Jesus zu erzählen, zu sprechen, zu diskutieren, zu bezeugen und einzuladen. Sigg Waldmann nimmt uns mit an drei der diesjährigen Einsatzorte und schwärmt vom Wirken Gottes.

WENN GOTT SPRICHT, PASSIERT AUCH WAS!

Wie passend, dachten wir am Morgen des 7. Februar. Als Evangelisations-team waren wir bereits vier Wochen gemeinsam unterwegs, hatten eine gesegnete Zeit in Zainingen auf der Schwäbischen Alb und waren nun schon auf der Zielgeraden unseres Einsatzes in Beiersdorf/Ruppertsgrün in Sachsen. Und dann diese Losung: „Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“ (Jesaja 55, 10f.)

Das hat uns ermutigt. Dort, wo wir Gottes Wort – mit unseren menschlichen Möglichkeiten – weitergegeben haben und es noch weitergeben werden, da ist eines entscheidend: Gott wird handeln, es passiert etwas – weil es am Ende des Tages Gott ist, der spricht. Einige Einblicke in das, was wir als Team erlebt haben, und wie Menschen ganz konkret von Gott angesprochen wurden, habe ich hier zusammengestellt:

DAMALS MIT SR. MAGDALENE

Gottes Handeln zieht Segensspuren, über Jahre hinweg. Wir hörten immer wieder Sätze wie diese: „Damals in der Seelsorge bei Sr. Magdalene ...“ „Das Team aus Adelshofen, kurz nach der Wende ...“ So oder so ähnlich begannen viele eindrückliche Erzählungen bei unserem Einsatz in Beiersdorf/Ruppertsgrün in Sachsen.

Schon 1991 war ein Team aus Adelshofen dort in der Gemeinde. Gott hat gehandelt, und so erzählen uns 32 Jahre später verschiedene Menschen dort, wie Gott auch seitdem in ihrem Leben gewirkt hat. Die Segensspur geht bis heute weiter. Gott spricht – und es passiert etwas!

WIR WOLLEN EINEN JUGENDKREIS

Ortswechsel, Gott schenkt einen Aufbruch unter der Jugend: Drei Wochen nach unserem Einsatz in Zainingen schreibt mir Jana: „Und auch in Bezug auf den Jugendkreis hat Gott echt versorgt, sodass ich und zwei andere Mitarbeiterinnen heute Abend starten können – ich bin gespannt, aber zuversichtlich, dass Gott auch weiterhin versorgt.“

Sie hat im vergangenen Herbst in Zainingen als Jugendreferentin gestartet. Einen Jugendkreis gab es zu der Zeit nicht mehr – und Mitarbeiter, die mit ihr gemeinsam einen solchen hätten starten können, waren ebenfalls nicht in Sicht. Die Stimmung war eher gedämpft und die Erwartungen an den Besuch unserer Programme auch. „Ob da wirklich jemand kommt, das wissen wir nicht. Denn aktuell gibt es ja keinen Jugendkreis.“ So sind wir während unserer Einsatzwoche also in das tägliche Angebot „Eat & read“ (Bibellesen und Vesper) für Jugendliche gegangen. Und dann: Am Ende der Woche gab es eine Gruppe von gut zehn Jugendlichen, die die klare Botschaft gaben: „Wir wollen einen Jugendkreis!“ Und nun ist er da: Gott hat einen Neustart unter der Jugend in Zainingen geschenkt. Gott handelt!

„Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“

Jesaja 55, 10f



Bild 1: Sigg Waldmann in Ruppertsgrün

Bild 2: Iris Sand und Jukia Hölle in Zainingen

Bild 3: Von links nach rechts:

Rebekka und Sven Heller mit Melina und Kesia, Monika Baumann, Julia Hölle, Sigg Waldmann, Iris Sand und Alrik Schubert

Bild 4: Julia Hölle und Alrik Schubert in Zainingen

erhört: Das Gemeindehaus war voll, an einzelnen Abenden mussten sogar noch mehr Stühle nachgestellt werden! „Wir sind total ermutigt, was Gott getan hat. Damit haben wir gar nicht gerechnet!“, sagte ein Mitarbeiter, als wir nach einem der evangelistischen Impulsabende noch sprachen.

GOTT BRINGT INS NACHDENKEN

Immer wieder blickten wir in nachdenkliche Gesichter. Menschen, in denen Gott offensichtlich etwas angestoßen hat. „Darüber will ich weiter nachdenken!“, sagte ein Besucher, der sonst nur selten in der Gemeinde zu finden ist. Gott spricht und zeigt uns in vielen Unterhaltungen, dass sein Wort wirkt. Oft auch in Schritten, die Gott mit denen geht, die er zu sich einlädt. Und Gott schenkt neues Leben! Was für ein Geschenk, wenn Menschen mit Gott in eine neue Zeit starten dürfen. „Schön, so ein Neuanfang!“, so die Worte eines Mitarbeiters vor Ort, der Zeuge einer erneuten Hinwendung zu Jesus wurde. Wir durften Gottes Einladung weitergeben, so wie der König zur Hochzeit des Sohnes seine Dienerschaft losgeschickt hat, bis an die Hecken und Zäune, damit der Saal voll wird. Wenn Gott spricht, dann passiert etwas! Wunderbar, dass Gott uns dabei gebraucht. Doch am Ende ist eines klar: Er ist es, der handelt!

Gott motiviert Christen, mutige Zeugen zu sein: „Das hat mich sehr angesprochen und ermutigt!“ Immer wieder war es Thema in unseren Gesprächen und Schulungen der Christen vor Ort, dass sie in ihrem Alltag Zeugen für Jesus sein dürfen, weil er mit ihnen im Alltag unterwegs ist. Die Reaktion eines Gemeindegliedes in Bad Wimpfen, wo wir am Ende unseres Einsatzes einen Gottesdienst mitgestaltet haben und wo im nächsten Jahr unser Einsatz stattfinden wird, zeigt: Gottes Wort geht zuerst an uns als Christen, Gott handelt an uns. Und dann an die, mit denen wir unterwegs sind.

DAS GEMEINDEHAUS IST VOLL

Gottes Einladung geht nicht ins Leere. „Wir sind von Haustür zu Haustür gegangen und haben die Menschen eingeladen!“ Wir waren begeistert, mit welchem Einsatz in Zainingen Freunde, Verwandte und Nachbarn eingeladen wurden. Wie haben wir gemeinsam gehofft und gebetet, dass die Menschen sich tatsächlich einladen lassen. Die Gebete wurden



Sigg Waldmann ist unter anderem verantwortlich für den Erlebnispfad und liebt es, mit tollen Leuten draußen unterwegs zu sein und dabei starke Erfahrungen zu machen. Der Vater von drei Kindern gehört ebenfalls dem ersten Vorstand der neuen Stiftung an.

WEISST DU WIEVIEL STERNLEIN STEHEN?

Diese Frage hörte er oft von seinem Opa, der nicht nur gerne mit seinen Enkeln gesungen hat, sondern ihm mit diesem Lied auch die Liebe Gottes ins Herz gepflanzt hat. Stefan Pickel gehört als IT-Fachmann zum Mitarbeiterteam des LZA und erzählt, was er unter Aufblühen versteht, und wie er mit Zeiten der Dürre umgeht.

Stefan Pickel lebt mit seiner Frau Sonja und einer von drei Töchtern in Hilsbach, liebt guten Humor, Spaziergänge in Gottes schöner Natur, (fast) alles, was orange ist und leckeres Essen mit trockenem Wein.



Gott, der alle Sterne gezählt hat, kennt auch mich und hat mich lieb. Gottes Liebe ist anders als die elterliche Liebe, mit der ich in Franken aufgewachsen bin. Sie ist größer als die Liebe von und zu meiner Frau, mit der ich schon 22 Jahre verheiratet bin. Sie ist tiefer als die Liebe zu meinen drei Töchtern, die Gott uns geschenkt hat. Es ist die große Liebe des Vaters, der seinen Sohn in die Welt geschickt hat. Es ist die bedingungslose Liebe von Jesus, der am Kreuz alles für uns gegeben hat. Es ist die überfließende Liebe, die durch Gottes Geist in unser Herz ausgegossen ist (Römer 5,5).

Gottvertrauen

Diese Liebe Gottes lässt viele, verschiedene „Knospen“ in mir wachsen, die mein Leben zum Blühen bringen: Da ist das Gottvertrauen, das mir meine Eltern vorgelebt haben. Schon früh haben sie mich mit in den Gottesdienst genommen. Die biblischen Geschichten im Kindergarten waren Nahrung für meinen Glauben. In der EC-Jugendarbeit wurde mir die Bibel zur Quelle, in der ich Gott kennenlernte. In mir wuchs eine Freude an Gottes Wort und seinem Handeln in der Welt. Bald begriff ich, dass der Glaube mehr ist als ein Wissen über Gott. Glaube ist eine Freundschaft mit Jesus. Er will der prägende Herr meines Lebens sein.

Gemeinschaft

Als Kind Gottes erkannte ich: Ich brauche die Gemeinschaft mit anderen Christen. Sie tut mir gut. In meinem Heimatdorf, in Mainz (Ausbildung), in Worms (Studium) und seit 2002 in Hilsbach (Nachbarort von

„Und es kam der Tag, da das Risiko, in der Knospe zu verharren, schmerzhafter wurde, als das Risiko, zu blühen.“ Elizabeth Appell

Adelshofen), wo wir als Familie leben. Gemeinsam kann mein Glaube tiefer wurzeln, wachsen und blühen. Und nur wo Glaube aufblüht, können auch Früchte wachsen.

Gehorsam

Zum Vertrauen gehört auch Gehorsam. Das habe ich letztes Jahr gelernt. Ich wagte es, wie Petrus aus dem Boot zu steigen. Im Blick auf Jesus bin ich Schritte auf dem Wasser gegangen. Wir wurden als Familie heftig durch die Wellen des Lebens geschaukelt. Lange bin ich ängstlich im Boot geblieben. Doch die See wurde stürmischer. „Du bist der Herr!“, war mein ständiges Gebet. „Und es kam der Tag, da das Risiko, in der Knospe zu verharren, schmerzhafter wurde, als das Risiko, zu blühen.“ (Elizabeth Appell). Nach einer

langjährigen Tätigkeit bei einer Software-Firma „schubste“ Gott mich ins LZA. Seit Mitte Januar arbeite ich im IT-Team und bin gerne in der Hausgemeinschaft.

Geduld

Gott hat die Türen geöffnet. Er hat die Knospe zur Blüte gebracht. „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ (Galater 2,20). Ich blühe, doch ich kann es nicht erzwingen. Es hilft nicht, die Knospe aufzubrechen, bevor sie reif ist. Es braucht Geduld. Gerade in Dürrezeiten ist Gott da und vertrauenswürdig. Ich kann alles mit ihm besprechen. Gerne tue ich das beim Spazierengehen. Dann denke ich beim Blick in den Sternenhimmel an meinen Opa und bin froh, dass ich in der Liebe Gottes immer wieder neu aufblühen darf.

Es gibt Chancen, die sich nicht jeden Tag bieten, und bei denen es sich lohnt darüber nachzudenken, ob Gott hier nicht seine Finger im Spiel hat und ruft. Das gilt ganz sicher auch bei der Frage der Berufs- und Arbeitsplatzwahl. Wer sich und seine Kraft in einem christlichen Werk einsetzt, verdient damit zwar in der Regel kein irdisches Vermögen, gewinnt aber einen Reichtum ganz anderer Art. Dorothea Rathje ist eine, die es gewagt hat.



DIE CHANCE DEINES LEBENS

Schon seit einigen Jahren hatten wir neben den Kommunitätsgeschwistern eine gute Anzahl an angestellten Mitarbeitenden, die mit ihrem Einsatz dazu beitragen, das Lebenszentrum am Laufen zu halten. Mit Beginn des Jahres 2023 beschäftigen wir bereits 21 Frauen und Männer in sehr wesentlichen Bereichen, für zwei Positionen suchen wir jetzt neue Kolleginnen und Kollegen und freuen uns, wenn Gott beruft und der Mensch sich rufen lässt.

Ausbildung in der Hauswirtschaft

Du suchst einen Ausbildungsplatz als Hauswirtschafterin? Großartig, da haben wir was für dich! Wir bieten dir eine duale Ausbildung zur städtischen Hauswirtschafterin mit Beginn im September. Du lebst und arbeitest in der Hausgemeinschaft des Lebenszentrums mit. Die Berufsschule ist in Heilbronn. Je nach Vorbildung dauert die Ausbildung zwei bis drei

Jahre, die betrieblichen Ausbildungsinhalte umschließen die Verarbeitung von Lebensmitteln und die Herstellung von Mahlzeiten, die Reinigung von Räumen, Wäschepflege, Nähen, die Organisation und Planung von Veranstaltungen, Service im Speisesaal und die Dekoration von Tischen. Schulisch kommt berufsbegleitend das hier auf dich zu: Nahrungszubereitung, Textilverarbeitung, Nähen, Fachtheorie der Versorgungsleistungen und Betreuungsleistungen, Gemeinschafts- und Wirtschaftskunde und Deutsch.

Technische Leitung

Die Aufgabe des Technischen Leiters ist für unser Werk und das großzügige Gelände von zentraler Bedeutung. Dabei steht nicht nur die regelmäßige Instandhaltung im Vordergrund, sondern auch die Weiterentwicklung der Gebäude. Hier ist Planungsgeschick und umsichtiges Agieren gefragt. Der Technische Leiter – und das kann sowohl ein Mann als auch eine Frau sein – führt ein Team aus angestellten Facharbeitern und ehrenamtlichen Helfern. Im Falle der Vergabe von

Aufträgen an Fremdfirmen organisiert und überschaubar er die Zusammenarbeit. Wir erwarten: Eine abgeschlossene technische Ausbildung oder ein Studium im Bereich Gebäude- und/oder Haustechnik, ausgeprägtes Organisationstalent in der Planung, Durchführung und Begleitung der anfallenden Projekte in der Gebäude- und Haustechnik, administratives und kommunikatives Geschick in allen Phasen der Leistungsvergabe an Fremdfirmen, Teamfähigkeit, die neben der konstruktiven Anleitung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter auch die Absprachen auf verschiedenen hausinternen Ebenen und in Gremien bejaht.

Ich bin begeistert von dem, wie wir hier zusammenarbeiten und dass wir uns gemeinsam darauf fokussieren Gott zu ehren, Gemeinschaft zu leben und Menschen zu dienen. Bei uns gehört das gemeinsame Leben und Erleben zum Alltag dazu. Deshalb ist eine Teilnahme aller Mitarbeitenden an Andachten, Gebetszeiten und anderen Teamevents ein wesentlicher Bestandteil unseres Miteinanders. Wie cool wäre das denn bitte, du würdest da auch dazugehören und mitmachen? Interessenten für den Bereich Hauswirtschaft können sich gerne direkt bei mir melden. Diejenigen sich für die technische Leitung interessieren, wenden sich bitte an Br. Stefan Heidorn, Br.Stefan@lza.de

„Ich bin begeistert von dem, wie wir hier zusammenarbeiten und dass wir uns gemeinsam darauf fokussieren Gott zu ehren, Gemeinschaft zu leben und Menschen zu dienen.“



Dorothea Rathje war von 2006-2007 am TSA und arbeitete dann bis 2010 in unserer Küche mit. Die gebürtige Bremerin wuchs in Oederquart bei Stade auf, zog 13-mal um, und ist seit Januar 2023 als Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin zurück im LZA.

Der eine kam, als der andere nicht da war. Jürgen Schulz übernahm die Leitung des Theologischen Seminars genau zu der Zeit, als Raymond Albuschies im Auslandspraktikum war. Anschließend saßen sie zusammen und haben über Rays Eindrücke gesprochen. Darüber, welche Einsichten er gewonnen hat, und nicht zuletzt natürlich auch über das, was er draus machen wird.

DAS PASST GUT ZUSAMMEN

Raymond, du bist für dein Praktikum in die bunte Welt Kenias eingetaucht und bist dort aufgeblüht. Was hat dich an deinem Praktikum so fasziniert?

Durch die Begegnung mit ganz unterschiedlichen Menschen durfte ich erleben, wie Gott mich beruft. Seitdem ich Christ geworden bin, beschäftige ich mich immer wieder mit der Frage, ob ich irgendwann irgendwo ins Ausland gehen soll. Letztlich hat es sich dann einfach ergeben, dass ich bei Diguna (Die Gute Nachricht für Afrika) in Kenia gelandet bin. Nicht nur die Zeit dort hat mich fasziniert, sondern auch der Weg dahin, die Berufung.

Das klingt so unspektakulär, so normal. Berufung, passiert das denn einfach so?

Ja, fast jedenfalls. Eine Mitarbeiterin von Diguna war mal bei einem unserer „Glaube Global“-Donnerstagabende und hat ihre Arbeit vorgestellt. Und wie gesagt, ich war auf der Suche nach Antworten und Möglichkeiten. Die Chance, Missionsarbeit im Ausland kennenzulernen, wollte ich mir da natürlich nicht entgehen lassen. Für acht Wochen in ein anderes Land und eine andere Kultur eintauchen zu können, das hat mich gereizt. So oft ergeben sich solche Gelegenheiten auch nicht.

Und wie war's denn dann so, es gab doch sicher nicht nur eitel Sonnenschein?

Das Essen. Ich war voll frustriert und ich hätte niemals gedacht, dass das mal ein Problem für mich sein könnte. Die Küche ist halt nicht Deutsch. Und wenn man europäisches Essen haben wollte, musste man erstmal in die Stadt reisen. Und ich wohnte in einem Dorf. Echt nicht so einfach. Ich hatte mich als einen recht einfachen Typen eingeschätzt, der damit gut klarkommt. Aber dem war nicht so. Es gab auch eine Phase, in der ich meine Heimat sehr vermisst habe. Ich fühlte mich in Kenia überflüssig und fehl am Platz, das war wirklich nicht immer leicht.

„Ich liebe es einfach, Erkenntnis aus der Bibel zu ziehen. Meine Stille Zeit ist ein absoluter Kraftquell. Ich liebe es, wenn Gott mir immer wieder Neues zeigt.“



Und was hat dich in dieser Zeit ermutigt?

Das, was mich auch frustriert hat: alles neu, alles anders. Die Kultur, die Sprache, der Straßenverkehr, neue Freiheiten, Motorradfahren ohne Helm und so ein Kram. Aber vor allem hat mich ermutigt: Bibel lesen und das Wissen, dass Gott mich hierhergeführt hat. Das war auch mega schön.

Was nimmst du aus diesem Wechselbad der Gefühle mit?

Es war eine lebensprägende Erfahrung, eine extreme Horizont-erweiterung. Und ich bin dankbar in Deutschland zu sein.

Warum?

Die Korruption in Kenia ist schockierend. Wenn du in einer Polizeikontrolle erst mal bestechen musst, um weiterfahren zu können, ist das eine ganz neue Herausforderung. Es gibt da echt viele Probleme, auch in der Missionsarbeit, die lassen sich nicht mal so eben abstellen oder beheben.

Wie bist du mit diesen Herausforderungen umgegangen?

Besonders wichtig war mir meine eigene Stille Zeit, meine Zeit mit Gott. Und das Wissen, dass Gott mich hierhergeführt hat.

Dass die Abstimmungen mit der Missionsgesellschaft und dem TSA so gut geklappt haben, waren nicht selbstverständlich. Und dann haben die Finanzen auch noch ausgereicht. Das waren für mich schöne Bestätigungen, in denen ich sah, dass Gott mich nach Kenia geführt hat.

Wie hast du Mission vor Ort erlebt?

Mission ist Teamarbeit. Und: Mission ist in einem gewissen Sinne einfach. Ich habe begonnen mich mit einem Mann (Shellow) vor Ort zum Bibellesen zu treffen. Durch diese Treffen habe auch ich persönlich enorm viel gelernt. Ich merkte, dass Gott mich für diese zwei Monate hier haben wollte. Da wollte Gott mich gebrauchen, und das habe ich beim Bibellesen mit Shellow am intensivsten gemerkt.

Wir kombinieren ja Berufsausbildung und Studium. Aus der Sicht eines Studierenden: Wie gelingt uns die Integration von Theorie und Praxis am TSA?

Das passt gut zusammen. Was ich hier lerne, kann ich im Leben anwenden. Wir reflektieren die Gemeinde- und Praktikumerfahrungen und werten unsere Kompetenzen aus. Hier sehe ich, dass der Glaube relevant ist für den Alltag. Ich habe ja zum Beispiel mit Shellow den Römerbrief gelesen. Der Gedanke, dass Menschen Segen und Fluch erleben, hat ihn tief bewegt. Bei einem unserer Treffen fragte er mich: „Verflucht Gott Menschen?“ In seiner Kultur, die geprägt ist vom Animismus, eine hochrelevante Frage ...

Und was hast du geantwortet?

Ich habe ihn auf Jesus verwiesen. Jesus hat für uns den Fluch getragen. Ich habe dann mit ihm über Galater 3 geredet. Die gute Nachricht ist ja, dass Jesus letztlich die Macht eines jeden Fluchs bricht.

Zum Abschluss: Unter welchen Umständen blüht du auf, Raymond?

Ich liebe es einfach, Erkenntnis aus der Bibel zu ziehen. Meine Stille Zeit ist ein absoluter Kraftquell. Ich liebe es, wenn Gott mir immer wieder Neues zeigt. Ich arbeite mich jetzt schon fast anderthalb Jahre an der Josephsgeschichte ab. Und ich entdecke immer wieder was Neues. Die Geschichte passt total super hier nach Adelshofen ...

Das musst du jetzt aber doch noch mal näher erklären.

Ich liebe Seelsorge. Seelsorge prägt das Studium und Leben in Adelshofen. Die Stille Zeit ist die unmittelbare Seelsorge von Jesus an meinem Herzen und das merke ich immer wieder. Gott spricht und zeigt mir, wie absolut relevant seine Worte für meinen Alltag sind, die ich mir dann zum Gebet mache. Und die Josephsgeschichte zeigt, wie Gott sich um die Seele von Joseph und vielen anderen sorgt. Und natürlich auch um mich. Wie soll man da nicht aufblühen?

Vielen Dank für das Gespräch, Ray, und dir weiterhin viele gute Erlebnisse mit Gott.



Jürgen Schulz, verheiratet mit Lydia und Vater von vier Kindern, ist Rektor des Theologischen Seminars Adelshofen. Er hat eine tiefe Liebe zur Gemeinde, eine Leidenschaft für das Alte Testament, befindet sich mitten in der Promotion, und meint: Geht nicht, gibt's nicht.



Raymond Albuschies ist 24 und seit 2021 am TSA. Er ist in einer christlichen Familie aufgewachsen und das Jüngste von vier Kindern. Ray ist seit 11 Jahren lebendig mit Jesus unterwegs, hat seitdem das Ziel, in den vollzeitlichen Dienst zu gehen und liebt Motorräder und Menschen.



@TheologischesSeminarAdelshofen



@TSAAdelshofen

GÖNN DIR!

Das Jahresteam ist seit genau 50 Jahren ein Erfolgskonzept. Zwölf Monate gemeinsam leben, neue Schritte im Glauben wagen sowie Menschen und Gott in der praktischen Arbeit dienen. Ole Kratzat erzählt, wie Jugendliche und junge Erwachsene innerhalb dieses einen Jahres aufblühen und ist überzeugt, dass gerade die heutige junge Generation genau solch ein Jahr braucht.

„Was soll ich bloß nach der Schule machen?“ Viele Jugendliche tun sich mit dieser Frage sehr schwer. Der durchgetaktete Schulalltag bietet selten den nötigen Freiraum, um sich tatsächlich mal Gedanken darüber zu machen, was einem wirklich liegt, Freude macht und wie man seine berufliche Zukunft gestalten möchte. Und dann stellt sich bei dem ein oder anderen ja auch noch die Frage: „Was hat Gott denn eigentlich mit mir vor?“

Es geht um dich!

Im Jahresteam geht es um dich, deine Beziehung zu Jesus, deine Zukunft und dein Team. Gemeinsam mit etwa 6-10 anderen Mädels und Jungs in deinem Alter lebst und arbeitest du hier im Lebenszentrum. Du bekommst täglich Impulse für deinen Glauben sowie ein wöchentliches Jüngerschafts- und Persönlichkeitstraining. Dabei gehen wir mit dir den folgenden Fragen auf den Grund: Was sind meine Stärken/Begabungen? Was heißt es wirklich, Jesus nachzufolgen? Wie lebe und teile ich wirkungsvoll meinen Glauben? Was hat Gott mit mir vor? Du bekommst außerdem einen Mentor, der sich extra für dich Zeit nimmt, um mit dir über Zukunftsfragen und persönliche oder auch

Glaubensthemen zu sprechen. Und du besuchst gemeinsam mit den anderen Jahresteamlern drei Seminare von netzwerk-m, die sich unter anderem noch einmal ganz speziell mit Themen wie zum Beispiel Persönlichkeitsentwicklung und Beruf und Berufung befassen.

Du packst das!

Darüber hinaus hast du reichlich Möglichkeiten, dich in verschiedenen Bereichen unseres Alltags, zum Beispiel Kinder- und Jugendarbeit, Technik und Musik einzubringen oder auch einfach mal auszuprobieren. Ob du am Ende ein Jugendevent mit knapp 500 Leuten moderierst oder die Hauptrolle im Theaterstück des Kindertages übernimmst, hängt natürlich auch von deinen Begabungen und Leidenschaften ab und bleibt dir überlassen. In der praktischen Arbeit vor Ort im Garten, Bau, Küche, Elektrik, Fahrdienst, Hauswirtschaft, EDV, Erlebnisgarten, Öffentlichkeitsarbeit und Rezeption bekommst du ein Gespür für den späteren Berufs- und Arbeitsalltag und sammelst wertvolle Erfahrungen im Team. Keine Angst, du brauchst keinerlei Vorkenntnisse – du bekommst alles von deinen Anleitern und Anleiterinnen

erklärt und gezeigt. Wer schon mehr Erfahrung in einem der Bereiche oder sogar eine abgeschlossene Berufsausbildung mitbringt, ist natürlich besonders gefragt. Zwischendurch ist dann auch noch Zeit für gemeinsame Spieleabende, Ausflüge, Sport und verrückte Aktionen. Im Frühjahr machen wir als Jahresteam außerdem eine Einsatzwoche, in der wir Menschen praktisch helfen und von unserem Glauben erzählen. Dieses Jahr sind wir in Rostock und verbringen dort Zeit mit Kindern und Jugendlichen aus sozial herausfordernden Verhältnissen.

Im Alltag sammelst du Erfahrungen, was das Leben in einer WG betrifft, wirst aber auch nicht gleich überfordert. Mahlzeiten gibt es zentral mit der gesamten Hausgemeinschaft im großen Speisesaal. Um dein Zimmer, deine Wäsche und was sonst noch Pflege braucht, kümmerst du dich selbst. Du wohnst hier im Lebenszentrum zusammen mit Studierenden des Theologischen Seminars, Mitarbeitenden, Kommunitätsgeschwistern und natürlich deinem Jahresteam.

Hier bist du richtig!

Wenn du bereit bist, dich ein Jahr lang in ein Team von jungen Leuten zu investieren, deinen Glauben zu teilen, praktisch mit anzupacken und mit ihnen durch dick und dünn zu gehen, dann bist du hier im Jahresteam genau richtig. Wenn du bereit bist, dich auf ein neues Umfeld einzulassen und gemeinsam mit vielen Christen in einem Haus zu leben, worauf wartest du dann noch? Wenn du bereit bist, Gott und anderen Menschen zu dienen und persönlich voranzukommen, dann bewirb dich jetzt! Die vergangenen 50 Jahre haben gezeigt: Hier entstehen Freundschaften, die teilweise ein Leben lang halten!

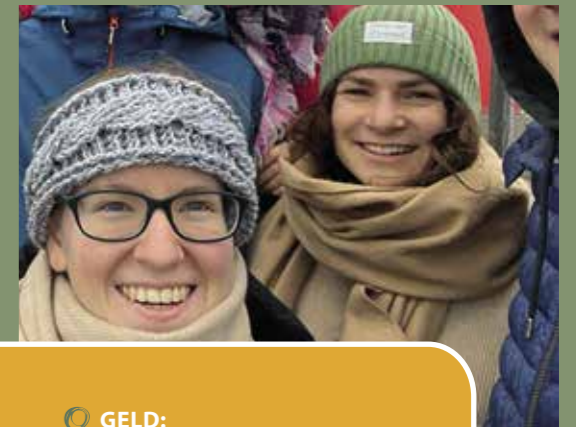


„Und dann stellt sich bei dem ein oder anderen ja auch noch die Frage: „Was hat Gott denn eigentlich mit mir vor?“

Ole Kratzat, Leitung Jahresteam



„Wenn du bereit bist, dich auf ein neues Umfeld einzulassen und gemeinsam mit vielen Christen in einem Haus zu leben, worauf wartest du dann noch?“



Info

- **DAUER:** 12 Monate
(1. September 2023 bis 31. August 2024)
- **MINDESTALTER:**
16 Jahre zu Vertragsbeginn
- **ARBEIT:**
40 Stunden pro Woche bei einer 5 ½ Tage-Woche
- **URLAUB:**
ca. 10 Tage über Weihnachten und ca. drei Wochen im August – insgesamt gibt es 26 Urlaubstage
- **GELD:**
Pro Monat werden 125,- Euro Taschengeld gezahlt
- **VERSICHERUNG:**
Die Einsatzstelle übernimmt die Sozialversicherung. Es kann weiter Kindergeld beansprucht werden
- **VORTEILE:**
Für Studienanwärter wird das Jahresteam als Wartezeit bei der Studienvergabe angerechnet. Für eine entsprechende Ausbildung können FSJ/BFD als Vorpraktikum anerkannt werden

Ole Kratzat
ist mit Nadine verheiratet und Vater eines Sohnes. Er möchte junge Menschen auf qualitative und moderne Art und Weise in eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus führen, absolvierte 2020 das Theologische Seminar und kehrte nach zwei Jahren Gemeindeerfahrung nach Adelshofen zurück. Neben der Leitung des Jahresteams kümmert er sich um Seminare, Freizeiten und seine Haare.

INFOS UND ANMELDUNG: jahresteam@LZA.de



In seinem Lebensgarten blühen verschiedene Pflanzen, die wichtigste davon ist ihm der Baum der Gewissheit. Aber es wuchert immer wieder auch Unkraut und Wildkraut, zum Beispiel die Distel der Gereiztheit, der giftige Nieswurz der bitteren Worte oder die undefinierbaren Kräuter der schlechten Gewohnheiten und der Ungeduld. Br. Hubert Weiler über seine ganz persönliche Pflanzkunde.

MEIN LEBENSGARTEN

Zunächst zu einer gern gesehenen Pflanze, dem Baum der Gewissheit. Als junger Mann in einer Lebenskrise war mir von jetzt auf nachher klar: nur bei Gott ist meine Hilfe, und: Jesus ist die Antwort auf meine Fragen und Probleme. Ich hatte keine kirchliche Vergangenheit oder jemals mit einem Menschen darüber gesprochen. Ich habe einfach zu Jesus gebetet und schnell Erfahrungen mit ihm gemacht.

Wo mein Lebensbaum wurzelt

Mein Inneres wurde ruhiger, schwere Ausbildungs-Prüfungen wie durch ein Wunder bestanden, aber es blieb viel Bewegung in meinem Alltag. Bei schönen Freizeiten ging es mir gut, anschließend konnte ich jedoch in ein tiefes Loch fallen, es war ein Auf und Ab des Glaubens. Eines Tages antwortete ich einem Seelsorger, der mich gefragt hatte, was ich mit meinem Leben will, dass ich unbedingt mit Jesus leben will! Er zeigte mir anhand der Bibel, dass ich mein Leben und Glauben auf Gottes Wort gründen muss – und ich nach der Verheißung aus Johannes 1, 12 Jesus im Gebet in mein Leben einladen könne. Das habe ich dann gemacht und meinen „Lebensbaum“ auf Jesus und seinem Wort gegründet.

Gott hat den Baum begossen und Gedeihen gegeben (vgl. 1. Kor. 3, 6). So wurde mein Lebensbaum ein Glaubensbaum, der tiefe Wurzeln ins Wort Gottes grub, und der durch viel Bibelstudium immer wieder gedüngt wird. Meine Gewissheit der ewigen Lebensverbindung mit Gott gründet sich darauf: In Christus sind wir als Christen eine neue Schöpfung (2. Kor. 5, 17), wer den Sohn hat, der hat das Leben (1. Joh. 5, 12) und niemand wird mich aus Jesu Hand reißen (Joh. 10, 28) – um nur einige Bibelstellen zu nennen.

Wo meine Gewissheit begründet liegt

Besonders ermutigt hat mich die Begegnung des auferstandenen Jesus mit Petrus am See, der ihn tags zuvor bei der Kreuzigung verleugnet hatte. Jesus klagte ihn nicht an, schimpfte nicht mit ihm, sondern fragte nur: „Hast du mich lieb?“ (Joh. 20, 15ff). Das darf auch ich in Phasen der Zwiespältigkeit und des schuldig Werdens in Anspruch nehmen. Ich bleibe sein geliebtes Kind und antworte gerne mit Petrus: „Herr, du weißt, dass ich dich liebe (Vers 15)“. Diese Gewissheit hat sich in manchen Stürmen schon bewährt und diese Gewissheit lasse ich mir durch gar nichts und niemanden nehmen!

Wo Rosen und Lilien wachsen

Damit sind wir bei den oben genannten Unkräutern in meinem Lebensgarten. Ich reiße sie aus, wenn sie aufblühen, mit der Wurzel, radikal. Radikal kommt vom lateinischen „radix“ und bedeutet „die Wurzel“. Negative Gedanken, spöttische Bemerkungen, Sünden in Gedanken, Worten und Werken. Ausreißen heißt Schuld bekennen. Und auch hier vertraue ich auf Gottes Zuspruch: Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt (vgl. 1. Joh. 1,9).

Und schließlich gibt es noch eine andere Gattung von Pflanzen in meinem Lebensgarten, und an denen freue ich mich sehr: Die Sonnenblume der Freude über schöne Begegnungen, tiefgehende Gespräche, lebendige Gebetszeiten, ermutigende Telefonate, Gemeindedienste, bei denen ich Gottes Wort verkündigen darf, Musizieren, allein oder mit anderen zusammen, und und und ... Da wachsen die weißen Rosen des Trostes über verlorene Beziehungen oder Freunde, die in die Ewigkeit abberufen wurden. Und schließlich gibt es da noch die duftenden Lilien der Ermutigung: aufrichtende Worte von Mitchristen, ermutigende Rückmeldungen, wie ein „danke für dein Gebet!“, oder „danke für deine Freundschaft!“. Solche Sätze tun einfach gut!

„So wurde mein Lebensbaum ein Glaubensbaum, der tiefe Wurzeln ins Wort Gottes grub, und der durch viel Bibelstudium immer wieder gedüngt wird.“



Br. Hubert Weiler
gehört seit 1988 zur Kommunität.

Zum Nachlesen

Johannes 1, 12
Johannes 10, 28
Johannes 20, 15ff
1. Korinther 3, 6
2. Korinther 5, 17
1. Johannes 1,9
1. Johannes 5, 12



Wurzeln & Wachsen

Wachsen in DEINER Erde
Wurzeln tief in DIR
Wurzel schlagen in DEINEM Wort
um durch DEINE Liebe
stark zu werden
standzuhalten
ein stattlicher Baum zu werden
blühen, um DICH weiterzugeben
reifen, in dem, was kommt
Früchte tragen, weil DU es schenkst

Ohne den Dünger DEINER Gnade
geht gar nichts

Sr. Mirjam Bott

Wir aktiv

 @TheologischesSeminarAdelshofen
 @Lebenszentrum Adelshofen
 @LZAdelshofen
 @TSAdelshofen



↓ Rund 15 Teilnehmer hatte die Männer-Aktiv-Freizeit in diesem Januar und es wurde geschraubt, gebohrt, gehämmert, gezogen, gemalt und gegessen. Wir bedanken uns herzlich für die großartige Unterstützung und freuen uns auf wenigstens 25 Teilnehmer im nächsten Jahr!



↑ Immer wieder gibt es Fortschritte. Hier arbeiten einige Teilnehmer der Männer-Aktiv-Freizeit an der neuen Infowand neben der Rezeption. Vorher – Nachher!



↑ Hier entsteht die neue Abseilstation unseres Erlebnisgartens: Direkt an der Hallenwand, oberhalb des Speisesaals dem Garten zugewandt. Am Ende wird der Ausgang natürlich gesichert und verschlossen sein. Wir bedanken uns besonders bei dem großzügigen Spender, der diese zusätzliche Erlebnis-Station möglich macht.



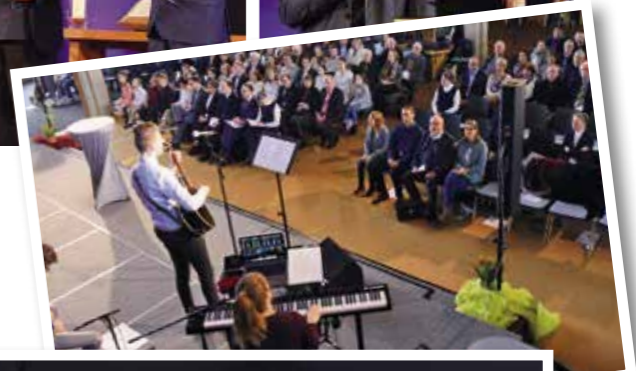
↑ Wenn das Werkstück nicht in die Nähstube passt, geht die Nähstube zum Werkstück. Nachdem ein Sturm dem Rollo an der Halle mächtig zugesetzt hatte, brachte Sr. Elisabeth ihre Nähmaschine kurzerhand auf das Gerüst und behob direkt vor Ort den Schaden. Respekt und herzlichen Dank!



↑ Der Garten unseres Zentrums ist besonders im Frühling ein besonderer Hingucker. Dank Bernhard Fiebich und seinen fleißigen Helfern grünt und blüht es überall in absoluter Pracht. Das tut Gästen und Hausgemeinschaft gleichermaßen wohl.



↑ Der andere Samstag für Frauen ist immer eine ziemlich kreative Angelegenheit. Das findet auch Sr. Irmgard, eine der Verantwortlichen für dieses gern genutzte Angebot.



↑ Gut 200 Gäste waren gekommen, um die feierliche Einführung von Jürgen Schulz als Rektor am TSA mitzuerleben. Kirchenrat Axel Ebert hielt die Festpredigt, Christian Pletsch kümmerte sich um die Moderation, Ole und Nadine Kratzat übernahmen die musikalische Leitung des Gottesdienstes und auch Jürgens Familie war natürlich dabei.



13.05.2023
EHRENAMTSFEST
Herzlich willkommen zu einem sehr persönlichen Dankeschön-Abend, incl. Konzert mit Christoph Zehndner



19. - 21.05.2023
JUNGE-ERWACHSENEN-FREIZEIT
Gemeinschaft erleben. Glauben teilen. Jesus begegnen. Zusammen feiern.



23.05.2023
TSA-CAMPUSTAG
Beten, arbeiten und studieren. Lern unseren besonderen Studienalltag kennen.

Wir verbinden Studium und geistlichen Rhythmus. Besuch unsere Vorlesungen, nimm am Morgengebet teil und komm ins Gespräch mit Studierenden und Lehrenden. Wir freuen uns, dich kennenzulernen.

Du kannst gerne schon am Abend zuvor anreisen und bei uns übernachten. Die Übernachtung bitte bei der Anmeldung mit angeben.



21.05.2023
GARTENCAFÉ
Herzliche Einladung zu einem entspannten Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und freundlichen Begegnungen. Anmeldung nicht nötig



23.05. | 13.06.2023
THEOLOGIE AM ABEND
Den roten Faden finden. Gottes Absichten mit mir und der Welt: Entdeckungen im Alten Testament. Zwei weitere Abende einer Vortragsreihe mit Sr. Britta Schanta

Das erwartet dich:

PROGRAMM

- Morgenandacht
- Teilnahme an regulären Vorlesungen
- Begrüßung + Coffee to go
- Infos über unser Duales Studium
- Zeit für Begegnung, Rückfragen und persönliche Gespräche

Uhrzeit: 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr
Alternativer Beginn: 8:30 Uhr zum Vorlesungsbeginn

Onlinetermine sind nach Absprache möglich.
Melde dich gerne bei Liliana Qorri: 07262 608 245



26. - 29. Mai 2023
PFINGST-KINDER-FREIZEIT
im Bibelheim Bethanien
Bewegende Geschichten aus der Bibel, jede Menge Action, Sport und gemeinsame Spiele. Für Mädels und Jungs zwischen 8 und 12 Jahren, mit Caro Maurer und Team



16. - 17.06.2023
HILFREICH MITEINANDER UMGEHEN
In Eschelbronn
Ein Grundlagenkurs für Mitarbeitende in der Gemeinde, Teil 2/3, in Kooperation mit evangelischen Kirchengemeinden in der Region Nord



23.06.2023
IMPULSTAG IM ERLEBNISGARTEN
Herzliche Einladung an Lehrerinnen und Lehrer. Ein Tag mit herausfordernden Aktionen, interaktiven und persönlichen Reflexionen, sowie einem fundierten Impulsvortrag von Hartmut Weber



24.06.2023
FRÜHSTÜCKSTREFFEN
Für Pastorinnen und Pastoren, sowie für Hauptamtliche aus Landes- und Freikirchen im Kraichgau. Diese Veranstaltung ist ein gemeinsames Angebot vom Gebetshaus Sinsheim und dem LZA auf Basis der Allianzarbeit



16. - 18.06.2023
VATER-KIND-LAGER
Ein Wochenende nur mit Papa! Mit Bernhard Fiebich, Christian Pletsch und Sigg Waldmann



07.07.2023
VERGEBEN ALS KÖNIGSWEG
Seelsorgevortrag mit Bärbel Völker



15.07.2023
DER ANDERE SAMSTAG FÜR FRAUEN
Zeit zum Entspannen, Hören, für Kreatives und Gespräch, mit Sr. Dora Schwarzbeck und Sr. Irmgard Schurz



16.07.2023
FAMILY DAY
Ein erlebnisreicher Tag für Familien mit Kindern ab ca. 5 Jahren im Erlebnispark. Mit Sigg Waldmann



21. - 22.07.2023
HILFREICHES BEGLEITEN
In Eschelbronn
Ein Grundlagenkurs für Mitarbeitende in der Gemeinde, Teil 3/3, in Kooperation mit evangelischen Kirchengemeinden in der Region Nord



22. - 23.07.2023
JUMI
Auf dem Buchenauer Hof Lobpreis, tiefgehende Impulse, Einblick in die weltweite Mission Gottes und abwechslungsreiche Seminare. Veranstalter: TSA & DMG



17.09.2023
GARTENCAFÉ
Herzliche Einladung zu einem entspannten Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und freundlichen Begegnungen. Anmeldung nicht nötig



22. - 23.09.2023
SYSTEMISCH GESTALTEN
Kommunikation vertiefen und Wahrnehmung schärfen. Im Mentoring und Coaching geschieht konkrete Begegnung, IMC-Seminar 2, mit Silke und Joachim Klein



30.09.2023
SEMINARTAG
Wie egoistisch darf ich sein? Es geht um die Balance zwischen der Anpassung an die Bedürfnisse anderer und dem Vertreten eigener Anliegen. Mit Monika Riwar und Monika Baumann



27.07. - 05.08.2023
SUMMER LIFE SPECIAL
Hey, hier bekommst du richtig was geboten! Also nix wie los - meld dich an! Gern auch gemeinsam mit deinen Buddys! (Für Jugendliche ab 16 Jahren) Und hierauf darfst du dich schon mal freuen:
• Glaube praktisch erleben
• Buddeln, waschen, putzen, streichen
• Singen & feiern
• Bibelarbeiten
• Ausflüge & Sport
• Entspannen und austauschen

NUR EINE AUSWAHL

Auf diesen Seiten können wir immer nur eine Auswahl dessen vorstellen, was es an Möglichkeiten und Veranstaltungen bei uns im Lebenszentrum gibt. Das ganze und umfangreiche Angebot finden Sie immer aktuell unter www.lza.de/veranstaltungen. Auf unserer Website gibt es darüber hinaus auch alle Infos zu unserem Erlebnispark: www.lza.de/angebote/erlebnispark.

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im LZA statt.

🏠 Spenden & Projekte

Unsere vielfältigen Seelsorge- und Verkündigungsdienste, das Angebot der Ausbildung am TSA, Seminare, Tagungen, Freizeiten, alle notwendigen Anpassungen und unausweichlichen Renovierungsarbeiten an den Gebäuden – das alles ist nur möglich, weil Freunde unseren Dienst nicht nur mit Ihrem Gebet, sondern auch mit Ihrer Spende unterstützen. Das freut und bewegt uns sehr und wir sagen von Herzen: Dankeschön!

Neben der Möglichkeit, uns ganz allgemein mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende zur freien Verwendung zu unterstützen, stellen wir Ihnen gerne auch immer wieder konkrete Projekte vor, die der Förderung bedürfen.

Wenn Sie unseren Dienst durch Ihren Beitrag möglich machen möchten, nutzen Sie bitte diese Bankverbindung und das jeweilig genannten Projekt-Kennwort:

Evangelische Bank
IBAN: DE27 5206 0410 0005 0358 56
BIC: GENODEF1EK1

*„Und ihr werdet sagen zu der Zeit:
Danket dem Herrn, rufet an seinen Namen!
Machet kund unter den Völkern sein Tun,
verkündigt, wie sein Name so hoch ist!“*

Jesaja 12,4

Danke für Ihre Unterstützung!



Neue Website für LZA und TSA

Schon seit einigen Jahren „doktern“ wir immer wieder an unserer alten Website herum und füllen regelmäßig „neuen Wein in alte Schläuche“. Jetzt wäre eine hohe Summe nötig, um die systematische Betriebsfähigkeit und Sicherheit weiterhin zu gewährleisten, weshalb wir uns entschieden haben: Wir werden noch in diesem Jahr die Website für LZA und TSA komplett neu aufsetzen. Das wird viel Zeit, Kraft und Geld kosten – wir rechnen mit rund 30.000 € – und freuen uns sehr über Ihre Unterstützung!

KENNWORT: Website 23



65 JAHRE THEOLOGISCHES SEMINAR ADELSHOFEN

65 Jahre – 65 Euro!

Das Theologische Seminar feiert sein 65-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass laden wir Sie herzlich dazu ein, uns mit einer Spende in Höhe von 65 Euro zu unterstützen – ob einmalig oder regelmäßig. Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, Menschen für den Dienst im Reich Gottes auszubilden, die die Gemeinden stärken und hoffnungsvoll die Zukunft gestalten.

Wir sagen ganz herzlich: Dankeschön!

KENNWORT: 65 Jahre



@ Newsletter & Social Media

Wir verschicken in regelmäßigen Abständen digitale Veranstaltungshinweise und Informationen zu allen unseren Veranstaltungen. Am besten abonnieren Sie diesen Newsletter jetzt mit wenigen Klicks oder direkt über den QR-Code. Wir freuen uns, mit Ihnen im Kontakt zu bleiben!



www.lza.de/digital

➤ Sonstiges



LEBENSZENTRUM
ADELSHOFEN



KOMMUNITÄT
ADELSHOFEN



THEOLOGISCHES SEMINAR
ADELSHOFEN



JAHRETEAM
ADELSHOFEN



ERLEBNISGARTEN
ADELSHOFEN

Frische Farben!

Am Logo sind wir schnell erkannt: Das große A, darin der Fisch und das Kreuz, die Dreieinigkeit und der Pfeil, der nach oben zeigt. Über Jahre hinweg, in den Farben grün, rot, blau, orange und zuletzt auch in braun für den Erlebnisgarten. Jetzt war es an der Zeit, ein wenig frische Farbe auszugießen.

Die Logos selbst sind unverändert, die Grundfarben ebenfalls, die Nuancen aber sind frischer und moderner geworden. Hier stellen wir alle fünf vor und freuen uns, wenn Sie uns auch weiterhin auf den ersten Blick sofort erkennen!

📖 Bücher



Detlef Eigenbrodt, M.A. und Sr. Dora Schwarzbeck (Hrsg.)

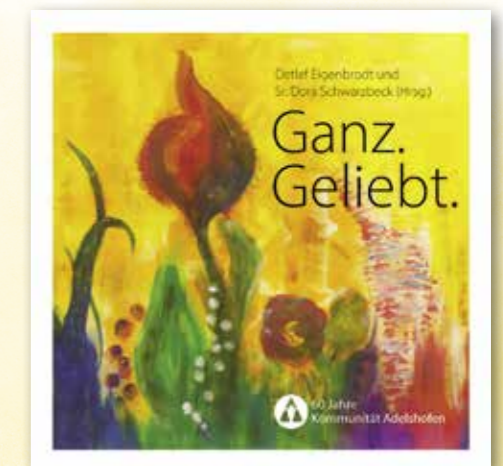
Ganz. Geliebt.

Buch, gebunden, 216 Seiten, im Eigenverlag
15,60 €, zzgl. Porto und Verpackung

Genre: Biografie, Geschichte, Geistliches Leben

Unterschiedliche Menschen finden ihren ganz persönlichen Zugang zu diesem kleinen Wortpaar: Ganz. Geliebt. Das trifft auch auf die Schwestern und Brüder der Kommunität Adels Hofen zu. Nicht jede und jeder von ihnen würde wohl diese Formulierung einfach so unterschreiben, klingt sie doch sehr abschließend und umfänglich und könnte den Eindruck erwecken, es gäbe da nicht auch Zweifel und Durststrecken. Wer weiß sich schon immer ganz geliebt? Von Gott und den Menschen? Wie gesagt: jeder wird sich hier wohl gern individuell und persönlich positionieren.

Und doch gibt die Sammlung der Beiträge in diesem Buch ein sehr unzweifelhaftes Zeugnis der Einheit. Sowohl die Geschwister der Kommunität als auch Wegbegleiter und Mitarbeitende des Lebenszentrums sind sich einig: Gott ist es, der uns in und durch seinen Sohn Jesus Christus liebt. Ganz. Umfänglich. Ohne Wenn und Aber.



Zu beziehen unter:

buecherstube@lza.de
oder unter 07262 608 222

TERMINE ZUR INFO UND FÜRBITTE

WANN	WER	WAS	WO / DIGITAL
Mai			
03.05.	LZA-Mitarbeitende	Teamtag	OJC Reichelsheim
04.05.	Br. Stefan Heidorn	Netzwerk-m e.V. Vorstandssitzung	Frankfurt/Main
06.05.	Caro Maurer	Stand-Einsatz beim Jugend-Seminar	Zavelstein/Bad Teinach
07.05.	Monika Baumann	Predigt	EFG Kirchartd
07.05.	Br. Hubert Weiler	Gottesdienst und Grillabend	Campus Neustadt-Lachen
14.05.	Ole Kratzat und Team	Lichthaus Jugendgottesdienst	LZA
16.05.	Siggi Waldmann, Christian Pletsch	Erlebnispädagogische Aktion mit Schülergruppe	Burg Steinsberg
21.05.	Br. Hubert Weiler	Gottesdienst	EFG Kirchartd
23.05.	Siggi Waldmann, Monika Baumann	Gemeindebegleitung	Bad Wimpfen
23. - 24.05.	Tirza Miehe, Esther Schubert	Schriftliche Abschlussprüfung Hauswirtschaft	Heilbronn
23. - 25.05.	Caro Maurer	Kinderbibeltage	Güglingen
25.05.	Monika Baumann	Frauenfrühstück	Frankfurt-Niederrad
28.05.	Br. Hubert Weiler	Pfingst-Gottesdienst	Ev. Kirche Adelshofen
Juni			
04.06.	Monika Baumann	Gottesdienst	Mennoniten Hasselbach
04.06.	Br. Hubert Weiler	Gottesdienst	Ev. Kirche Eppingen
08.06.	Christian Pletsch und Team	Christus-Tag	Kraichtal-Bahnbrücken
11.06.	Br. Hubert Weiler	Gottesdienst (vormittags)	EMK Sinsheim
11.06.	Br. Hubert Weiler	Ernte-Bitt-Gottesdienst (nachmittags)	Evang. Kirche HilsbachWeiler
11.06.	Monika Baumann	Gottesdienst	Apis Brackenheim
16.06.	4. Studienjahr TSA	Examensprüfung	Adelshofen
16. - 17.06.	Monika Baumann	Gesprächsschulung	Eschelbronn
17.06.	Caro Maurer und Team	Familien-Sommerfest	Weingarten (Pfalz)
17.06.	Ole Kratzat	Jugendgottesdienst	Sinsheim
18.06.	Ole Kratzat und Team	Lichthaus Jugendgottesdienst	LZA
22.06.	Siggi Waldmann, Monika Baumann	Gemeindebegleitung	Bad Wimpfen
28.06.	1.-3. Studienjahr TSA	Abschluss,- bzw. Zwischenprüfungen	Adelshofen
Juli			
01.07.	Siggi Waldmann, Caro Maurer	Seminartag für Freizeitmitarbeiter	Blaufelden
02.07.	4. Studienjahr TSA	Aussendungsfeier	Adelshofen
03. - 04.07.	Tirza Miehe, Esther Schubert	Praktische Abschlussprüfung Hauswirtschaft	Heilbronn
04. - 08.07.	Ole Kratzat und Jahresteam	Netzwerk-m Abschlusssseminar	Mosbach
15.07.	Caro Maurer	Kindereinsatz	Frankfurt-Niederrad
16.07.	Joachim Klein	Predigt	FeG Donauwörth
21. - 22.07.	Monika Baumann	Gesprächsschulung	Eschelbronn
22.07.	Br. Hubert Weiler und Band	Konzert	Evang. Kirche Hilsbach
26.07.	Caro Maurer und TSA-Studierende	Seminarabend für Mitarbeitende	Hessigheim
29.07. - 05.08.	Br. Hubert Weiler	Biblische Impulse bei Offener Urlaubszeit	Henhöferheim Neusatz
August			
01. - 06.08.	Caro Maurer und TSA-Studierende	Kinderbibelwoche	Hessigheim
12.08.	Br. Hubert Weiler und Band	Konzert	Pfarrgarten Adelshofen
13.08.	Br. Hubert Weiler und Band	Gottesdienst	Pfarrgarten Adelshofen
16. - 23.08.	Kommunität	Klausur	LZA
19. - 27.08.	Familie Pletsch und Team	Kinderbibelwoche	Brück
24. - 25.08.	TSA-Dozententeam	Klausur	Noch offen
24.08. - 03.09.	Sieglinde Stark und Br. Hubert Weiler	Seniorenfreizeit	Henhöferheim Neusatz

⊕ GEBET

Wir sind sehr dankbar

für unsere Studierenden, die Anfang Juli nach erfolgreich abgeschlossenem Studium ausgesandt und ihren Dienst antreten werden.

für die jetzt schon vorhandenen Anmeldungen, sowohl für das Jahresteam, als auch für das Studium am TSA.

für die vielen Teilnehmenden an unseren Seminar-, Bildungs-, und Freizeitangeboten, und dass sie eine Stärkung im Glauben erleben.

für alle Bewahrung auf ungezählten Autofahrten und bei Einsätzen landauf, landab, sowie bei jeder Arbeit hier bei uns auf dem Gelände.

für unsere ehrenamtlichen Helfer und Unterstützer, unsere Mitarbeitenden, die Kommunität und die gute Gemeinschaft, die wir erleben und genießen.

für drei neue Mitarbeiterinnen in der Hauswirtschaft, die über die Monate Juni bis September ihre Arbeit bei uns beginnen.

Wir beten und bitten

um insgesamt mindestens 15 Vollzeit-Studierende, die im September am Theologischen Seminar beginnen werden.

für weitere Anmeldungen für unser Jahresteam, das ebenfalls im September startet. Insgesamt 11 junge Frauen und Männer können wir in diesem Jüngerschaftsprogramm annehmen.

für die nötige finanzielle Unterstützung all unserer Einsätze und Dienste und dass Gott immer wieder neu auch Spenderinnen und Spender beruft.

darum, dass durch unseren Dienst und Einsatz Menschen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus kommen.

für alles Planen und Konzipieren an unserer neuen Website, mit der wir noch in diesem Jahr an den Start gehen wollen.

um Bewahrung bei allen Aktionen speziell in unserem Erlebnispark und dass auch durch diesen Dienst Menschen Jesus im Alltag erleben.

Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohl ergehen;
Auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehen.
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein,
lässt Gott sich gar nichts nehmen es muss erbeten sein.

Paul Gerhardt

IMPRESSUM

ERSCHEINUNGSWEISE

Unsere Impulse aus dem Lebenszentrum Adelshofen werden vier Mal jährlich versandt.

AUSGABE

61. Jahrgang, 02_2023

HERAUSGEBER

Stiftung Lebenszentrum Adelshofen

REDAKTIONSLEITUNG

Detlef Eigenbrodt, M.A.

REDAKTION TEXT, BILD UND LEKTORAT

Br. Markus Bossert, Elena Eigenbrodt, Kerstin Pletsch

GESTALTUNG

be · Dieter Betz, Design-Kommunikation, Frielzheim

BILDNACHWEIS

Cover: Eugene Golovesov/unsplash
Wenn nicht anders vermerkt, privat

DRUCK

Gronenberg GmbH & Co. Kg, Wiehl

ANSCHRIFT

Lebenszentrum Adelshofen,
75031 Eppingen, Wartbergstraße 13,
Telefon: 07262/608-0,
Fax: 07262/608-50

DIGITAL

info@lza.de, www.lza.de
www.facebook.com/adelshofen
www.soundcloud.com/
lebenszentrum-adelshofen

BANKVERBINDUNG LEBENSZENTRUM

Evangelische Bank
IBAN: DE27 5206 0410 0005 0358 56
BIC: GENODEF1EK1

BANKVERBINDUNG KOMMUNITÄT

Evangelische Bank
IBAN: DE97 5206 0410 0005 0101 52
BIC: GENODEF1EK1



Das Lebenszentrum Adelshofen ist ein freies Missionswerk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Wir bekennen uns zu den Grundsätzen der Evangelischen Allianz, einer weltweiten Bruderschaft christusgläubiger Menschen. Wir unterstellen uns der Autorität der Heiligen Schrift und bekennen uns zur Bibel als dem inspirierten Wort Gottes. Als Glaubenswerk sind wir finanziell unabhängig, unser Dienst wird durch Spenden ermöglicht. Wenn Sie für Ihre Spende einen Überweisungsträger wünschen, schicken wir ihn gerne zu. Sollten für einen bestimmten Zweck mehr Spenden eingehen als benötigt, werden wir diese satzungsgemäß an anderer Stelle einsetzen.

E 3773

Entgelt bezahlt PVST, DPAG

Lebenszentrum Adelshofen

75031 Eppingen-Adelshofen

Telefon: 07262 608-0

www.lza.de

**ONE
START
BELIEVE**



Zur besseren Planung bitten wir um eine Anmeldung über unsere Homepage oder per Scannen des QR-Codes.

www.lza.de/veranstaltungen



HERZLICHE EINLADUNG

ZUR AUSSENDUNGSFEIER DES
THEOLOGISCHEN SEMINARS ADELSHOFEN



LEBENSZENTRUM ADELSHOFEN
WARTBERGSTR. 13
75031 EPPINGEN
TEL: 07262/6080



10 UHR | GOTTESDIENST
13 UHR | MITTAGESSEN

Zur Veranstaltung findet parallel ein Kinderprogramm statt.

